

Im Interview

Arbeitskreis Jugendmedienarbeit Osnabrück Stephan Apel

1. Welches sind die Besonderheiten Ihres Projektes?

Der Arbeitskreis JugendMedienArbeit ist ein Zusammenschluss freier und öffentlicher Träger der Jugendhilfe in Osnabrück. Diese Vernetzung auf Grundlage eines gemeinsamen Konzeptes eröffnet unter Nutzung von Synergie-Effekten Kindern und Jugendlichen vielfältige multimediale Handlungsspielräume. Der Erfolg lässt sich nicht zuletzt daran ablesen, dass vor allem Jugendliche, aber auch Kinder sich kontinuierlich, mitunter über Jahre, verantwortlich beteiligen.

2. Welche medienpädagogischen Ziele wurden verfolgt und mit welchen Methoden sollten diese erreicht werden? Welche Probleme sind aufgetreten?

Der Arbeitskreis JugendMedienArbeit Osnabrück wurde gegründet, um qualifizierte Jugendmedienarbeit als Standard in der außerschulischen Jugendarbeit vor Ort zu etablieren und sicher zu stellen, dass Kinder und Jugendliche nicht nur Zugang zu Neuen Medien erhalten, sondern sich dabei auch Medienkompetenz in einem umfassenden Sinne aneignen. Kindern und Jugendlichen soll so ermöglicht werden, sich an der Mediengesellschaft beteiligen zu können. Über Vernetzung und Austausch der beteiligten Träger der Jugendarbeit wird eine kontinuierliche Qualitätssicherung angestrebt.

Die Neuen Medien mit ihren technischen Herausforderungen und zwiespältigen Nutzungsmöglichkeiten hatten es schwer, sich in die etablierte Jugendarbeit einzugliedern. Das vehemente Eindringen der Neuen Medien in den Arbeits- und Lebensalltag hat viele Menschen vor Probleme gestellt, die sich nur durch nachhaltige kooperative Arbeit lösen lassen. Die außerschulische Jugendarbeit in Osnabrück hat das erkannt und bemüht sich, dies dauerhaft umzusetzen, trotz hohen Kostenaufwandes für Hard- und Software und für die adäquate kontinuierliche Betreuung der Angebote.

In der Jugendmedienarbeit treten spezifische Probleme in der Multiplikatorenarbeit auf. Vielen Eltern und Lehrern sind Fragen des Jugendmedienschutzes und der Medienkompetenz nicht bekannt. Deshalb schwanken sie zwischen einer „Verteufelung“ der neuen Medien, die bestenfalls Wissensvermittlung á la Nürnberger Trichter zulässt, und einer „Laissez-faire-Haltung“. Hier ist intensive Beratung erforderlich.



3. Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt? Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Mit seinen Projekten bemüht sich der Arbeitskreis JugendMedienArbeit um eine umfassende Förderung der Medienkompetenz. In einzelnen Projekten sind folgende Bereiche einbezogen:

- Medienkritik: Jugendportal surfb.org, reporterkids, Anregungen für die Jugendmedienarbeit
- Mediennutzung: Jugendportal, reporterkids, Webhosting surfb.org, Anregungen
- Mediengestaltung: Jugendportal, reporterkids, internetos, Anregungen
- Medienkunde: Jugendportal, reporterkids, Webhosting, Anregungen

Da alle Projekte in Gruppen umgesetzt werden, ist soziales Lernen integraler Bestandteil. In einigen Bereichen spielen zudem ästhetische Aspekte eine wichtige Rolle.

4. Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projektes? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Da an den meisten Projekten Kinder und Jugendliche freiwillig beteiligt sind, gibt es mitunter Probleme der Kontinuität und Fluktuation. Außerdem sind die Kenntnisse der Beteiligten manchmal begrenzt, sodass Aneignungsprozesse einen höheren Zeitaufwand erfordern. Alle diese ganz natürlichen Stolpersteine lassen sich mit viel Geduld, Zielstrebigkeit und Vertrauen in die Beteiligten bewältigen.

Hinzu kommt, dass die öffentlichen Träger durch Verwaltungshierarchien und Vorgaben gebunden sind und sich dessen Spielraum stets verändern kann. Das führt dazu, dass die freien Träger eine kontinuierliche Mitarbeit nicht immer garantieren können. Durch die sinnvolle Nutzung der Vorteile beider Trägertypen und die öffentliche Anerkennung erfolgreicher Projekte kann der Handlungsspielraum oft für einige Zeit erhalten werden.

5. Welche technischen Voraussetzungen müssen gegeben sein?

Es sollten öffentliche und/oder freie Träger vorhanden sein, die über die technische Ausstattung für Medienangebote verfügen.

Für das Webhosting, das Jugendportal und Beteiligungsprojekte wie die reporterkids wäre darüber hinaus ein ‚dedicated server‘, der selbst installiert und konfiguriert wird, sinnvoll, zumindest aber Webspace mit PHP, FTP, E-Mail-Adressen, Top level- und sub-domains etc.

6. Können Sie Ratschläge oder Empfehlungen für NachahmerInnen geben, die medienpädagogische Projektarbeit durchführen oder vorbereiten?

Allgemeine Ratschläge oder Empfehlungen können wir leider nicht geben, da diese sich immer nur an den konkreten Bedingungen vor Ort ausrichten können.

Auf der CD Anregungen für die Jugendmedienarbeit sind einige Tipps und Informationen enthalten. Auf Nachfrage würden wir gerne unsere bisherigen Erfahrungen mit anderen teilen und Hilfestellung geben, wenn dies gewünscht wird.

7. Was hat den beteiligten Kindern/Jugendlichen/Erwachsenen besonders viel Spaß gemacht? Welche Teilbereiche des Projektes haben bei der Zielgruppe nachhaltig gewirkt?

Die Vielfältigkeit der Projekte hat relativ vielen Jugendlichen und Kindern erlaubt, sich mit ihren Fähigkeiten, Interessen und Möglichkeiten zu beteiligen. Dass sie dabei immer auch Teil eines ‚großen Ganzen‘ sind, hat sie immer am meisten beeindruckt und stolz gemacht.

Außerdem hatten sie Spaß an allem, was (möglichst auf Anhieb) klappte und so ihre Kompetenz bestätigte. Viel Spaß bereitete auch, voneinander zu lernen und die eigenen Möglichkeiten zu erweitern. Damit einher geht auch das Gefühl, Verantwortung zu übernehmen, ernst genommen zu werden und Anerkennung zu erfahren wie z.B. durch die Verleihung des Dieter Baacke Preises.

8. Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?

Die Projekte sind zeitlich nicht begrenzt und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Die Verfolgung der Ziele wird stetig thematisiert und qualitativ überprüft.

Im Bereich des Webhosting-Projektes sind durch die Beteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund z.T. Sprachprobleme zu lösen, da die BetreuerInnen die Überprüfung der Inhalte z.B. in Litauisch nicht immer sofort vornehmen können.

9. Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolges für medienpädagogische Projektarbeit?

Projektarbeit ist sicher ein guter Einstieg in die Medienarbeit. Es besteht jedoch die Gefahr, dass es bei punktuellen Projekten bleibt. Das hätte zur Folge, dass nur ein Bruchteil der Kinder und Jugendlichen eine Chance auf Teilnahme erhält und dass die Träger keine verlässliche Infrastruktur für medienpädagogische Arbeit aufbauen.

Wichtig für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Qualität der Medienarbeit ist daher, dass die Vermittlung von Medienkompetenz in einem umfassenden Sinne und der Jugendmedienschutz als integraler Bestandteil der Jugendarbeit anerkannt werden, damit die Verstetigung von Projekten ermöglicht wird.

10. Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Um bedürfnisorientiert arbeiten zu können und den Kindern und Jugendlichen wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen vermitteln zu können, ist es wichtig, dass das Ende der Projekte offen gehalten werden kann. Das bezieht sich sowohl auf die Ergebnisse der Projekte wie auch auf ihre Dauer. So können Kinder und Jugendliche am ehesten aus einer ‚Konsumenten-Haltung‘ herausgeführt werden, da sie erfahren, dass ihre Wünsche und

Meinungen Einfluss auf die Gestaltung des Projektes haben und sie für ‚ihr Projekt‘ Verantwortung übernehmen können.

Link

www.surfb.org